

**Coiffeur**  
**Tanya**

Limmattalstrasse 224  
8049 Zürich  
phone 044 341 60 61  
www.fansa.ch

Di - Do 9:00 - 18:00  
Fr 8:00 - 18:00  
Sa 8:00 - 14:00

**Asia Budo Center**  
Limmattalstrasse 170 • Zürich-Höngg  
Info-Telefon 044 954 09 42

**Karate • Kung Fu  
Tai Chi • Qi Gong  
Aikido • Judo • Hapkido  
Kickboxing • Krav Maga**

**Altgold**

**Wir Fachleute kaufen  
Ihr Altgold und  
auch Ihre Golduhr**

**BRIAN**  
Uhren und Goldschmiede  
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich  
Telefon und Fax 044 341 54 50  
www.brianschmuck.ch

**APOTHEKE  
ZVM  
MEIERHOF**

Kompetenz  
in Sachen Haut  
und Ernährung

ROLF GRAF  
PHARMAZIE UND ERNÄHRUNG ETH  
LIMMATTALSTRASSE 177  
ZÜRICH-HÖNGG  
TELEFON 044 341 22 60  
Wir sind qualitätszertifiziert (QMS/SGS)

**Zahnärzte  
beim Frankental**

**Ästhetische Zahnmedizin  
Implantologie  
Zahnkorrekturen**

**Dr. Marina Müller**  
Zürcherstrasse 13  
8102 Oberengstringen  
Telefon 044 440 14 14

**www.praxis-mueller.ch**

## «Gekündigt, bevor ich den Chef erwürgt hätte»

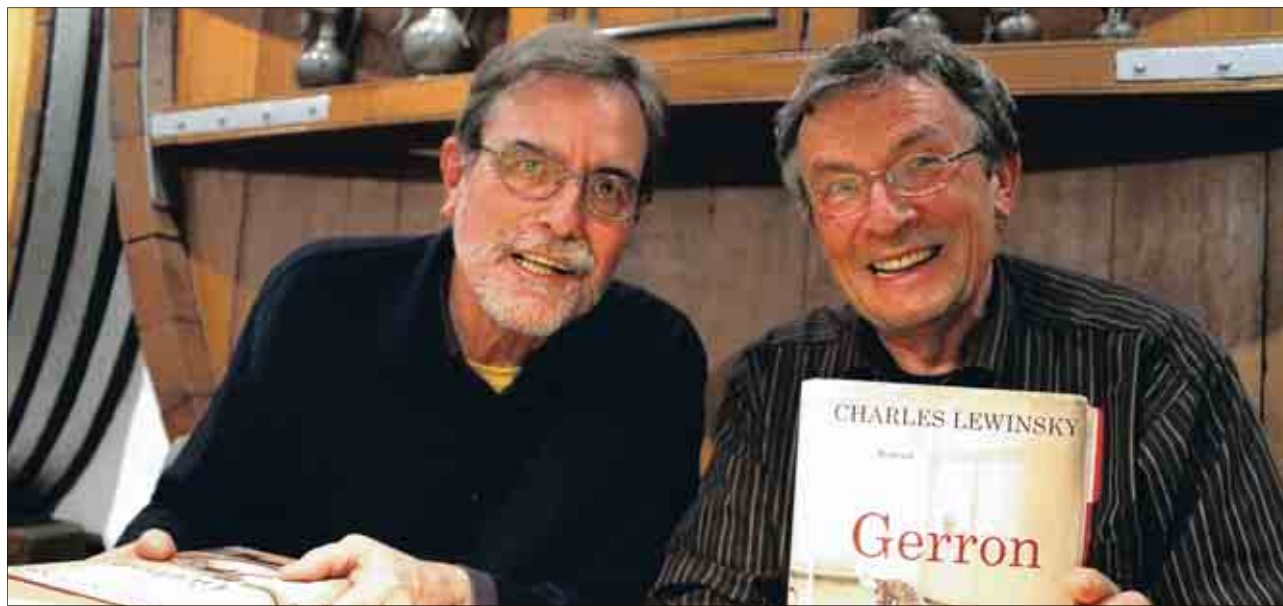
**Autor Charles Lewinsky durfte sich an seiner Lesung im Fasskeller der Weinkellerei Zweifel über ein ausverkauftes Haus freuen: Am Sonntag las er aus seinem neuen Roman «Gerron» vor und stand Forum-Präsident François Baer Red und Antwort.**

MALINI GLOOR

Kurz vor fünf Uhr abends, im Fasskeller wird rege geplaudert. Freie Sitzplätze hat es keine mehr. François Baer erzählt dem «Höngger», dass die Literarische Soirée mit Charles Lewinsky ein Erfolg ist: Bereits im Vorverkauf gingen siebzig Tickets weg, die restlichen dreissig an der Abendkasse. Als Charles Lewinsky, locker in Jeans und Turnschuhe gekleidet, den Raum betritt, wird herzlich applaudiert – und dies notabene, bevor der bekannte Autor ein Wort gesagt hat. François Baer erklärt, dass dies bereits «die siebte oder achte Autorenlesung des Forums Höngg» ist, und man sich von Mal zu Mal steigere. «Charles wollten wir seit drei Jahren hier haben, doch er hat so viele Termine, dass es erst jetzt gereicht hat.»

### Vertrautes Du hat einen Grund

Wer sich wundert, wieso François Baer den Autor vertraulich beim Vornamen nennt, erfährt Überraschendes: Die beiden gingen in jungen Jahren, 1959, zusammen ins Schulhaus Bühl B und sind demnach alte Schul-



Der eine hat es gelesen, der andere geschrieben: François Baer vom Forum Höngg und Autor Charles Lewinsky (rechts) mit seinem neuem Roman «Gerron».

(Fotos: Malini Gloor)

kollegen. «Ich erinnere mich, dass Charles nicht so gerne rechnete und am Samstag nicht ins Turnen musste – auf Letzteres war ich schon etwas neidisch», so Baer. Doch die Zeit vergeht, und man wird nicht jünger. «In zwanzig Jahren erhältst du sicher einen Preis für dein Lebenswerk», witzelt der Forum-Präsident. Trocken erwidert Lewinsky: «Wänns mi dann no usem Altersheim uselönd...».

Auf die Frage, wie er sich organisiert, meint der Vielschreiber: «Meinst du früher oder heute? Denn das ist ein gewaltiger Unterschied. Am Anfang hatte ich ein Chaos. Aber das ist auch gut so, ein bestens organisier-

ter 19-Jähriger ist doch ein Schreck!» Heute sei er organisiert, denn in seinem Alter, er wird im April 66 Jahre alt, sollte man dies schon sein, meint er mit einem Schmunzeln.

### Schreiben ist wie eine Krankheit

Geschrieben habe er schon immer: «Das ist wie eine Krankheit – wenn man den Bazillus hat, dann hat man ihn.» Seit 25 Jahren ist Lewinsky selbstständig tätig, denn ansonsten hätte es sein können, dass er «wegen Erwürgen eines Chefs» im Gefängnis gelandet wäre: «Ich hatte eine Stelle beim Schweizer Fernsehen und erhielt einen neuen Chef. Nach dem ersten Gespräch mit ihm schrieb ich gleich meine Kündigung. Und seither bin ich freier Autor.» Mit seinem trockenen, wachen Humor sorgt er immer wieder für Lacher im Publikum. Seine Aussagen haben immer etwas Wahres und einen ernsten Kern: Er habe lang auch die leichte Muse bedient, sagt François Baer zu seinem ehemaligen Schulkollegen. «Ja, man möchte doch möglichst nicht nur Brot auf dem Tisch, sondern auch etwas Butter auf dem Brot», erklärt Le-

winsky seine Auftragsarbeiten, welche er nicht zu seinem persönlichen Vergnügen schrieb.

### Ernstes Thema macht nachdenklich

Ernster wird es, als der Autor aus seinem neuen Buch «Gerron» zu lesen beginnt. Es handelt vom jüdischen Schauspieler Kurt Gerron, der ins Ghetto von Theresienstadt – der Vorhölle von Auschwitz – deportiert wurde und dort entgegen seiner innersten Überzeugung einen Propagandafilm im Auftrag der Nazis drehen musste. Die ersten Zeilen packen einen bereits, es ist so still im Fasskeller, dass man sich kaum traut zu atmen. Kurt Gerrons Leben scheint sich direkt hier abzuspielen, seine Bedenken und Ängste sind spürbar, so genau erzählt der Autor seine neue Geschichte, welche viel Wahres beinhaltet. Dass der Roman «Gerron» ankommt, sieht man am Ende der Veranstaltung: Charles Lewinsky muss nicht wenige Romane signieren. Den Besuchern gibt er gleich noch mit auf den Weg, dass die Buchpreisbindung wichtig sei, wollten sie auch in Zukunft noch Bücher kaufen können.



Wenn Charles Lewinsky erzählt, hält selbst sein Schatten nicht still.

## HÖNGG AKTUELL

### @KTIVI@

Donnerstag, 19. Januar, 14.30 Uhr, «Heilkraft Schüsslersalz», Referat von Jo Marty über die Wirkung der verschiedenen Mineralsalze. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

### Züri-Meisterschaft

Donnerstag, 19. Januar, 20 bis 22 Uhr, Volley Höngg gegen VBC Moira. Turnhalle Vogtsrain.

### Turnier Volley Höngg

Sonntag, 22. Januar, 9 bis 17 Uhr, fünftes Höngger Damen-Plausch-Volleyballturnier, Zuschauer willkommen. Turnhalle Vogtsrain.

### Degustation und Führung

Montag, 23. Januar, 13.30 bis 20 Uhr, 25 Produzenten mit ihren neusten Weinen zu Gast und Urs Zweifel führt durch die neue Kellerei. Zweifel Weinlaube, Regensdorfstrasse 20.

### Gemeinsam kochen und essen

Dienstag, 24. Januar, am Kochtreff des Frauenvereins Höngg Neues lernen und geniessen. Café Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

### Familientag Sonnegg

Mittwoch, 25. Januar, ab 11.30 Uhr, Mittagessen, Basteln, Spiel und Spass mit Clown Mugg. Haus Sonnegg und reformierte Kirche.

### Robert Stolz und sein Jahrhundert

Mittwoch, 25. Januar, 16.30 Uhr, Musikshow «Robert Stolz und sein Jahrhundert» mit Peter-Matthias Born, Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

### Krieg oder Frieden

Freitag, 27. Januar, 19.30 Uhr, Arno Gruen, Psychoanalytiker und Autor, spricht darüber, warum Realpolitik kein Überleben sichert. Reformierte Kirche.

## INHALT

«Schilderwald» wird gelichtet	<b>3</b>
Der Verkehr will nicht weg	<b>5</b>
Kunstrasen ist bewilligt	<b>5</b>
Senioren und Computer	<b>7</b>
Sinfonietta von West nach Ost	<b>8</b>



**ADIDAS-Skibrillen:**  
ein Muss für Sportler

**Augenoptik Götti**

Brillen + Kontaktlinsen



Beim Sport, vor allem beim Skifahren, ist eine optimale Sicht und Schutz der Augen gegen Wind, Schnee und Blendung wichtig.

- Brillenkorrektur möglich
- für diverse Sportarten einsetzbar
- 100% UV-Schutz ist selbstverständlich

Jürg Götti

Master of Science in Clinical Optometry  
Kinder- und Sportoptometrist

Limmattalstr. 204, 8049 Zürich-Höngg, Tel. 044 341 20 10



## BAUPROJEKTE

## Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Tel. 044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG).

Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch.

Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:

6. 1. 2012 bis 26. 1. 2012

**Wolfgang-Pauli-Strasse bei 8**, Neubau eines Büro- und Seminargebäudes (HPC) der ETH Hönggerberg, F Oe WLD, ETH Immobilien Bau- und Portfoliomanagement, ETH Zentrum CLD C13, Clausiusstr. 37.

Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich  
27. Dezember 2011

Dauer der Planaufgabe:

13. 1. 2012 bis 2. 2. 2012

**Am Wetingertobel 36**, Umbau und Instandsetzung des Schulhauses am Wetingertobel, Kindergarten, Grundstufe, Hort und Erweiterung Jugendmusikschule anstelle Wohnen und Estrich, Erweiterung des Geräteschuppens, Gartenpavillon sowie Umgebungsgestaltung mit Aussenspielflächen (im Inventar Denkmalpflege), Kernzone Höngg, Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung, Vertreter: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, Projektverfasser: ARGE Joos &

Matthys / Imhof & Nyffeler Architekten, Sihlfeldstrasse 10.

**Ferdinand-Hodler-Strasse 22**, 3-seitige Windschutzverglasung auf vorhandener Dachterrasse, W2, Marianne Bräm, Ferdinand-Hodler-Str. 22.

**Rebbergstrasse anstelle 34, 36**, Neubau Mehrfamilienhaus mit Unterniveaugarage für 6 Autos und einem Autoabstellplatz im Freien, Abbruch des bestehenden Wohnhauses und des Garagengebäudes, W2bI, Livia Brotschi, Projektverfasser: Fiktiv GmbH, Helen Brotschi und Gabi Bernath, Tellstrasse 20.

Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich  
5. Januar 2012

Dauer der Planaufgabe:

20. 1. 2012 bis 9. 2. 2012

**Im Maas anstelle 18,18a, Brunnenwiesenstrasse hinter 44**, 2 Neubauten mit insgesamt 4 Wohnungen und 4 Autoabstellplätzen im Freien, Abbruch eines bestehenden Wohnhauses, W2bII, Kissling & Roth, Architekten ETH/SIA, Neufrankengasse 22.

**Limmattalstrasse 289**, Nord- und Westfassade Ersatz bestehender Aussendämmung, Westfassade ein neues Fenster Giebelseite, Süddach neue Photovoltaikanlage flächenintegriert. Nordfassade zwei neue Dachflächenfenster, W2, Jean-Luc und Jolanda Trausch, Projektverfasser: Kämpfen für Architektur AG, Badenerstrasse 571.

**Regensdorferstrasse 190, 194**, Ausnahmegesuch betreffend Parkplatzreduktion zu dem mit Bauentscheid 1448/09 bewilligten Umbau der Wohnsiedlung (Arealüberbauung), Mobilitätskonzept vorhanden, F W3, Bau- und Wohngemeinschaft KraftWerk1, Hardturmstrasse 269.

**Winzerhalde 34–42, 34a, 34b, 36a**, Aufbau Photovoltaik-Anlagen auf den Flachdächern der bestehenden Wohnhäuser (Arealüberbauung), W2, Siedlungsgemeinschaft Eigengrund, Projektverfasser: Marti Energietechnik, Jürg Marti, Poststrasse 5, 8713 Uerikon.

Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich  
12. Januar 2012

## Mit Dreikönigswein ins neue Jahr

Am Samstag, dem 14. Januar, fand der traditionelle Neujahrspéro in der Weinlaube bei Zweifel statt. Bei Dreikönigswein und Treberwurst blickten Walter und Urs Zweifel auf ein bewegtes Jahr 2011 zurück.

DAGMAR SCHRÄDER

Etwas verspätet wurde das neue Jahr am vergangenen Samstag nun auch in der Weinlaube begrüßt: Wegen der Schulferien fand der Neujahrspéro heuer nicht wie üblich am ersten Wochenende nach dem Dreikönigstag statt, sondern erst eine Woche später. Wie jedes Jahr wurden die Gäste im Fasskeller mit dem Dreikönigswein verwöhnt und konnten sich dazu eine würzige Treberwurst schmecken lassen – und wer sein Glück am Glücksrund versuchen mochte, hatte die Chance, eine Flasche Wein zu gewinnen.



Didierik Michel führte durch die neue Kelterei und wusste auf jede Frage eine spannende Antwort. (Fotos: Mike Broom)

Gegen 11.30 Uhr setzte Walter Zweifel, Geschäftsführer von Zweifel Weine, zu seiner Neujahransprache an. Das vergangene Jahr präsentierte sich insgesamt, so Zweifel, «als intensives Jahr mit Höhen und Tiefen, mit erfreulichen, aber auch mit belastenden Erfahrungen und Erinnerungen». Gleichzeitig stand 2011 jedoch auch ganz im Zeichen der Neuerungen. Walter Zweifel zeigte sich durchaus zufrieden und erleichtert, dass Umbau und Umzug von Weinlaube und Kelterei planmässig über die Bühne gegangen waren. Zwar blieb während der Bauarbeiten die eine oder andere kleinere Katastrophe in Form von



Önologe Urs Zweifel (links), Pius Schmid, Zunftmeister der Zunft zu den Drei Königen, und Walter Zweifel, Geschäftsführer Zweifel Weine, stossen auf einen sehr guten Jahrgang 2011 an. (Fotos: Mike Broom)

Stromausfällen, nicht funktionierenden Kühlsystemen oder Schweißbränden nicht aus; dennoch konnte der Umbau Ende November mit der Neueröffnung des Migros in den ehemaligen Räumen der Kelterei und des Flaschenlagers erfolgreich abgeschlossen werden. Augenzwinkernd gestand Zweifel, dass sich mit der Kombination von Migros, Weinlaube und dem ebenfalls 2011 neu eröffneten Steakhouse Argentina am gleichen Standort nun ein langjähriger Traum der Familie Zweifel erfüllt habe und ein «öologisch-kulinarisches Zentrum» in Höngg entstanden sei. Für 2012 stehen jetzt lediglich noch einige kleinere Renovierungen im Fasskeller und Umbauten im zweiten und dritten Stock an, wo Büroräumlichkeiten für die Pomy Chips AG erneuert und drei grosszügige Wohnungen fertiggestellt werden sollen.

## Erfolgreiches Weinjahr

Aus der Sicht des Önologen war das Jahr 2011 durchaus erfolgreich: Urs Zweifel führte in seinem Jahresrückblick aus, dass die Trauben trotz des ungewöhnlich trockenen Frühlings, der das Austreiben der Rebknospen gefährdete, optimal reiften, so dass von Mitte September bis Mitte Oktober eine sehr gute Ernte eingefahren werden konnte: «Wir hatten dieses Jahr eine Wümmet, wie wir sie bisher selten hatten.» Diesen Eindruck bestätigte auch Pius Schmid, der Zunftmeister der Zunft zu den Drei

Königen, der als Ehrengast geladen war und in einer kurzen Ehrung seine fachkundige Meinung zum Dreikönigswein zum Besten gab. Er lobte den Würzer, eine neu angepflanzte Rebsorten-Kreuzung aus Riesling-Silvaner-Trauben und Gewürztraminer als hervorragend fruchtig und würzig und bescheinigte ihm Eigenschaften, die ihn als Zunftwein qualifizieren könnten.

Im Anschluss an den Jahresrückblick waren alle Interessierten eingeladen, an einer Führung durch die neue Kelterei teilzunehmen. Nachdem die Kelterei im letzten Jahr wegen der Bauarbeiten hatte ausgelagert werden müssen, wurden dieses Jahr nun alle auf Stadtgebiet angebauten Trauben hier verarbeitet, insgesamt 204 Tonnen Trauben von 30 verschiedenen Rebsorten. Staunend bewunderten die Besucher die beeindruckenden Stahltanks und Holzfässer, in denen der Wein reift, und wurden über die unterschiedlichen Rahmenbedingungen bei der Lagerung von Weiss- und Rotwein aufgeklärt. Mit grossem Interesse verfolgten die Besucher die kurzweilige Führung und diskutierten beim Verlassen des Fasskellers angeregt die Grundsatzfrage, ob ein Korken eine Weinflasche attraktiver macht als ein Drehverschluss. Eine Einigung konnte jedoch vorläufig noch nicht erzielt werden – bis zur endgültigen Klärung dieser Frage werden also wohl auch in diesem Jahr noch einige Besuche in der Weinlaube vonnöten sein.

## Gut für Höngg, gut genug für Zürich

Was im Gebiet Segantinstrasse seit letztem Sommer getestet wurde, wird nun auf die ganze Stadt Zürich ausgedehnt: Der «Schilderwald» wird ausgelichtet, die Verkehrssignalisationen und die Wegweiser werden auf das notwendige Minimum beschränkt.



Abmontierte Schilder werden aufgefrischt, allenfalls wiederverwendet oder dann recycelt. Verkauft werden sie nicht, um widerrechtlichen Gebrauch zu vermeiden.

Über viele Jahre wurden in der Stadt Zürich immer mehr Verkehrsschilder aufgestellt – und kaum eine Tafel entfernt. Inzwischen richten sich rund 55 000 Schilder an die Verkehrsteilnehmer. Zu viele, findet die Dienstabteilung Verkehr (DAV) des Polizeidepartements. Nun soll mit dem Projekt «Weniger ist mehr – Strassensignalisation in der Stadt Zürich» eine sichtbare Reduktion der Signaltafeln auf Stadtgebiet erreicht werden. Ein Pilotversuch in Höngg zeigte eine positive Wirkung.

## Zonen-statt Einzelsignalisationen

Im Einzugsgebiet der Segantini- und der Michelstrasse wurden im Zuge der allgemeinen Sanierungsmassnahmen Ende April letzten Jahres 51 Prozent aller Verkehrstafeln, unglaubliche 153 Stück, abmontiert. Seither weisen fast nur noch die Zonensignalisationen an den Zufahrten zum Gebiet auf die Verkehrsregeln hin. Nun zog die DAV in ihrer Auswertung ein positives Fazit, wie Martin Guggi, Direktor ad interim der DAV, an einer Medienkonferenz sagte. Wobei die Auswertung passiv geschah: Es wurden keine Befragungen oder andere Erhebungen durchgeführt, was in einer Zeit, da

jedes noch so kleine Projekt möglichst von einer universitären Begleitstudie ausgewertet wird, geradezu wohlthuend erscheint. «Im Zusammenhang mit Signalisations- oder anderen Verkehrsführungsmassnahmen kommen jeweils sehr schnell Reaktionen aus der Bevölkerung, wenn jemand damit nicht einverstanden ist», sagte Guggi aus Erfahrung. Aus Höngg kamen diesmal keine. Nun werden im Laufe des Jahres in der Innenstadt und in weiteren Quartieren die Signalisationen und Markierungen reduziert.

## Entschlackter «Schilderwald»

Nicht nur bei der Signalisation der Verkehrsregeln wird reduziert, sondern auch im Bereich der Richtungs- und Wegweiser. Im Zentrum des Projekts steht neben der Verkehrssicherheit vor allem der Nutzen für die Verkehrsteilnehmer. «So erfolgt beispielsweise die schnellstmögliche Zuführung des Fernverkehrs auf den nächstliegenden Autobahnanschluss mittels Autobahnsymbol ohne Angabe von einzelnen Zielen», erklärte Martin Guggi. Die neue Strategie wurde am Central und entlang der Uraniastrasse bereits umgesetzt. Dass Ortskundige trotzdem weiterhin den gewohnten, oft kürzeren



Stadtrat Daniel Leupi an der Segantinstrasse, im Mittelpunkt des Medieninteresses. (Fotos: Fredy Haffner)

Weg einschlagen werden, ist man sich bei der DAV bewusst. All diese Änderungen dienen nicht nur der Vereinfachung der Verkehrsführung und der Entrümpelung des Stadtbildes, sondern auch der Erhöhung der Sicherheit – weiss man doch, dass Ablenkung einer der Hauptgründe für Verkehrsunfälle ist. Und diese geschieht durchaus nicht nur durch Telefonieren am Steuer, sondern eben auch durch zu viele Verkehrssignale, die alle beachtet werden wollen – selbst wenn sie überflüssig sind.

## Priorität bei Neubauprojekten

Bei der Umsetzung geht die Stadt, auch im Hinblick auf die Finanzlage, pragmatisch vor. So werden die Signalisationen vorab im Zuge von Neubauten oder Sanierungen überprüft. Und nicht alle plötzlich leeren oder überdimensionierten Kandelaber werden gleich demontiert, denn man weiss ja nie: Vielleicht erweist sich das eine oder andere entfernte Schild doch plötzlich als notwendig. (fh)

**TV Höngg**

**Das günstigste Fitness-Center**

[www.tvhoengg.ch](http://www.tvhoengg.ch)

**Kaufe Altgold und Golduhren, Gold- und Silbermünzen.**  
Zu Höchstpreisen! Sofortige Barzahlung!  
Tel. 052 343 53 31, H. Struchen

**klassische ganzkörpermassage** sFr. 75.–  
**rückenmassage** sFr. 45.–  
**nur gegen voranmeldung:**  
tel. 078 636 17 77 oder  
jasminp@sunrise.ch  
freitagnachmittags in der praxis  
für ganzheitliche therapien  
in höngg.  
auch geschenkgutscheine.

**Total-Ausverkauf  
20 bis 50 % Rabatt**

**Karten Shop Bürkler**  
Limmattalstrasse 197  
8049 Zürich  
Tel./Fax 044 341 78 70  
Montag–Freitag, 9–18.30 Uhr  
Samstag, 9–16 Uhr

**Coiffeur**  
**Michele Cotoia**

Herren-Coiffeur  
Limmattalstr. 236, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 20 90  
Dienstag bis Freitag 8–19 Uhr  
Samstag 8–16 Uhr  
Freitag (nur mit Anmeldung)

**DIPL. GEMÄLDERESTAUATOR**  
SEIT 1982 IN ZÜRICH TÄTIG

**KURT PIDERIT**  
IMBISBÜHLSTR. 133, 8049 ZÜRICH  
TEL. 044 350 29 74 NACH VEREINBARUNG  
[WWW.PIDERIT.CH](http://WWW.PIDERIT.CH)

«Sonnegg-Treff» – beliebt und wohltätig



Die Sonne des «Sonnegg» scheint auch für wohltätige Zwecke. (Foto: Archiv «Höngger»)

Vor mehr als 35 Jahren wurde der «Sonnegg-Treff» von einigen aktiven Frauen als Begegnungsstätte für Jung und Alt ins Leben gerufen. Seit-her bewirten die «Sonnegg»-Frauen jeden Mittwochnachmittag ihre Gäste mit Kaffee, Tee, belegten Broten und selbstgebackenen Kuchen. Auch die an jedem ersten Mittwoch im Monat stattfindenden Mittagessen erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind stets gut besucht.

Das Jahr 2011 war wiederum sehr erfolgreich für die fleissigen «Sonnegg»-Frauen. Da sie ehrenamtlich arbeiten, sind sie in der Lage, jedes Jahr einen grösseren Betrag aus dem erwirtschafteten Erlös an Institutionen weiterzugeben, welche dringend auf Spenden angewiesen sind. Mit dem Erlös des Jahres 2011 wurden die Herberge zur Heimat in Zürich, der Taxis-Fahrdienst für Menschen mit Behinderung, die Heilsarmee Zürich, die Stiftung Théodora, das Zürcher Lighthouse, die Sehhilfe Zürich, das Medical Center «la

Ceiba» in Honduras und der Verein Bomberos, der sich für die Beschaffung und Transport von Hilfsgütern für Rettungsdienste in Chile einsetzt, bedacht – insgesamt 9000 Franken konnten die «Sonnegg»-Frauen vergeben. Sie sind überzeugt, aus der Vielzahl von unterstützungsbedürftigen Institutionen die bestmögliche Auswahl getroffen zu haben und hoffen, dass die gesprochenen Beiträge die finanzielle Lage der einzelnen Werke etwas aufbessern.

Auch wenn vorgesehen ist, dass das «Sonnegg» im Laufe dieses Jahres geschlossen wird, um die geplanten Umbauarbeiten in Angriff zu nehmen, so bleibt der beliebte Treffpunkt noch mindestens bis zu den Sommerferien offen. Die «Sonnegg»-Frauen freuen sich, ihre treuen und hoffentlich auch neuen Gäste an den Nachmittagen – wo bei Bedarf Spiele bereit liegen – sowie an den Mittagessen begrüssen zu dürfen.

Eingesandt von Silvia Bohli

## Kontemplationssamstag

Einübung in der Kontemplation in der klassischen Form des «Herzensgebets». Dabei wird ein Gottesname oder ein biblisches Wort solange in der Stille im Herzen bewegt, bis der oder die Betende ganz von ihm durchwirkt ist und in die «Herzensruhe» (hesychia) findet. Keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

**Samstag, 4. Februar, 10 bis 17 Uhr, Reformierte Kirche Höngg**

Kursleitung: Marika Kober,  
Pfarrerin und Spiritualin/geistliche Begleiterin

Information und Anmeldung bis 27. Januar an Pfrn. Marika Kober,  
Tel. 044 364 69 12, [marika.kober@zh.ref.ch](mailto:marika.kober@zh.ref.ch) [www.refhoengg.ch](http://www.refhoengg.ch)

HÖNGG  
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

**MEHR  
AUSVERKAUF  
MEHR  
PROFITIEREN**

**LETZIPARK**

**Ausverkauf  
bis 21.01.2011**

**1500 Parkplätze  
3 h gratis, Mo-Sa 9-20 Uhr**

## RUND UM HÖNGG

### Fotoausstellung

Bis 9. Februar, Olivier Knöpfli, «Québec und die Atlantikprovinzen». Ausstellungsraum der Kantonschule Oerlikon, Birchstrasse 107.

### eau & toilette

Bis 24. Juni, Sonderausstellung zum Thema «Hygiene und Schönheit, 3900 v. Chr. bis 2012». Kulturama, Museum des Menschen, Englischviertelstrasse 9.

### Figurentheater

Samstag, 21. Januar, 14.30 Uhr, «s'Häxewäldli», Figurentheater Claudia Kölbener, Appenzell, spielt in Mundart für Kinder ab fünf Jahren. Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12.

### Führung und Familienworkshop

Sonntag, 22. Januar, 11.30 Uhr, Führung «Partnerwerbung im Tierreich»; 14 bis 16 Uhr, «Schau genau! Tiere unter der Lupe», Kurzführung «Säugetiere» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

### Wasservogelzug

Sonntag, 22. Januar, 14.15 Uhr, mit dem Natur- und Vogelschutzverein Höngg bei Dietikon Wasservogel beobachten, aber nur bei trockener Witterung. Treffpunkt: Bahnhof Dietikon Gleis 3.

### Haus Konstruktiv

Mittwoch, 25. Januar, 18.30 bis 19.30 Uhr, öffentliche Führung mit Joy Neri-Preiss zum Thema «Durchblicke und Einblicke». Museum Haus Konstruktiv, Selnaustrasse 25.

### Höngger Senioren-Wandergruppe 60 plus

Die Halbtagswanderung vom Mittwoch, 25. Januar, geht zweidreiviertel Stunden in die Umgebung von Zürich: von Stettbach Bahnhof über Tobelhof, Hinter Adlisberg, Lorenchopf nach Degenried und Burgwies mit einem teilweise steilen Auf- beziehungsweise Abstieg von je 250 Metern. Winterausrüstung, gute Wanderschuhe und Stöcke sind empfohlen.

Um 11.49 Uhr fährt die Gruppe ab Bahnhof Altstetten mit der S9 nach Stettbach, wo die Wanderung beginnt. Nach dem Weiler Stettbach beginnt der steile Aufstieg zum Tobelhof. Nach einem Trinkhalt geht es weiter aufwärts zum Lorenchopf. Nun führt ein schöner Wanderweg direkt zum Restaurant Degenried, wo die Gruppe zum Kaffee erwartet wird. Frisch gestärkt geht's im Abstieg zur Burgwies. Unten angekommen, kehrt man mit der Tramlinie 11 in die Stadt zurück. Die Wanderleiterinnen Rosmarie Möckli und Anna-Barbara Schaffner hoffen auf schönes Winterwetter und rege Teilnahme. (e)

Besammlung: 11.40 Uhr bei der Schalterhalle Bahnhof Zürich-Altstetten. Billette: Jeder Teilnehmer löst sein Billett selber, ZVV-Netzpass Zone 10 oder Tageskarte Zone 10, 8.20 Franken, mit Halbtax retour 5.80 Franken, Organisationsbeitrag 3 Franken. Keine Anmeldung nötig.

# Warum will der Verkehr nicht weg?

Mitte November 2011 erhob die Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitensteinstrasse (IGAWB) in einer Pressemitteilung an die Medien Vorwürfe gegenüber der Dienstabteilung für Verkehr der Stadt Zürich (DAV). Diese widerspricht.

FREDDY HÄFFNER

Der Ist-Zustand an der Strasse Am Wasser ist, da widerspricht niemand, in verschiedenster Hinsicht unbefriedigend. Zu viel Verkehr fliesst auf Höngger Seite zu schnell und zu gefährlich über die partiell zu enge Strasse parallel zur Limmat. Deshalb schlossen sich Anwohner bereits am 26. Januar 2010 zur IGAWB zusammen, um die rund 2500 Anwohner zu vertreten. Besonders während der Sanierung der Hardbrücke nahm der Verkehr merklich zu und die Anwohner wehrten sich mit Transparenten dagegen («Höngger» vom 3. Juni 2011). Seit dem 31. Oktober sind die Bauarbeiten abgeschlossen, auf die erhoffte Entlastung wartet die IGAWB vergeblich: «Die Achse Am Wasser–Breitensteinstrasse wird nach wie vor als Schleichweg genutzt, der Verkehr hat lediglich um 15 Prozent abgenommen», schrieb sie Mitte November an die Medien. In Zahlen: 1995 waren es noch 4000, seit der Eröffnung der Westumfahrung und dem Rückbau der Weststrasse nahezu 15 000 Fahrzeuge täglich.

### Zu früh für ein Fazit

Die DAV, seit längerer Zeit mit der IGAWB in direktem Gespräch, zeigt sich überrascht, dass diese Aussagen verbreitet, die ihrer Ansicht nach nicht den Tatsachen und der Wahrheit entsprechen.

«Diese Zahl von 15 000 Fahrzeugen bezieht sich auf einen Zeitpunkt vor dem Ende der Sanierung der Hardbrücke», hält Heiko Ciceri, Kommunikationsverantwortlicher der DAV, fest, als ihn der «Höngger» mit den Aussagen der DAV konfrontiert. Und es sei auch verfrüht, nach



Ob und um wie viel das Verkehrsaufkommen Am Wasser abnahm, ist noch nicht erhoben. (Foto: Archiv «Höngger»)

sechs Wochen ein aussagekräftiges Fazit zu ziehen, die DAV werde erst im Frühling 2012 Zahlen präsentieren, nachdem die Verkehrsentwicklung über eine längere Periode beobachtet werden können. Man strebe seitens der Stadt mit den zur Verfügung stehenden Mitteln noch weitere Rückverlagerungen auf andere Verkehrswege an. Wie schwierig es ist, den Autofahrenden eine einmal angewöhnte Fahrroute wieder abzugewöhnen, dürfte jeder Verkehrsteilnehmer aus eigener Erfahrung wissen. Das bestätigt auch Ciceri: «Auf die Routenwahl eines jeden Einzelnen können wir keinen direkten Einfluss ausüben.»

### Was bräuchte eine «Dosierungsanlage»?

Eine solche Möglichkeit sieht die IGAWB indes in einer ihrer Ansicht nach geplanten Lichtsignalsteuerung an der Europabrücke: Von dort kommend sollte der Verkehr, welcher stadteinwärts rechts in die Strasse Am Wasser einbiegen will, dosiert werden. Die Grünphasen wären dabei so kurz, dass jeweils nur wenige Fahrzeuge passieren könnten. «Das Tiefbauamt der Stadt Zürich hat schon seit längerem die Baupläne ausgearbeitet. Doch nun hat das Präsidium der DAV den geplanten

Umbau der Lichtsignalsteuerung an der Europabrücke blockiert», beklagt sich die IGAWB.

«Das ist eine Unterstellung, die nicht den Tatsachen entspricht», ist Ciceri empört. Die «Dosierungsanlage» sei gegenüber der IGAWB nie versprochen worden, sondern die DAV habe lediglich zugesichert, eine solche Anlage zu prüfen. Was denn auch geschah – ein eigentliches Bauprojekt gibt es aber noch nicht und eine allfällige Ausführung wurde durch das Tiefbauamt frühestens auf den Sommer 2012 in Aussicht gestellt, vorausgesetzt, die Finanzierung wäre im Budget 2012 sichergestellt.

Doch grundsätzlich zieht die DAV den Nutzen einer solchen Anlage aus praktischen Gründen in Zweifel, da die Rechtsabbiegerspur von der Europabrücke auch eine Busspur sein müsste: «Um die öV-Bevorzugung aufrechtzuerhalten, müssten wir jedes Mal, wenn sich ein Bus der Verzweigung nähert, die wartenden Fahrzeuge in Richtung Am Wasser abfliessen lassen.» Quintessenz: Die Dosierungswirkung wäre in den Spitzenzeiten äusserst gering.

### Allgemeine Forderungen und Pläne

Der IGAWB liegen aber auch allgemeine Anliegen am Herzen. So for-

dert sie unter anderem ein durchgehendes Tempo 30, bauliche Anpassungen, keinen Durchgangsverkehr und ein 24-Stunden-Schwerverkehrsverbot Tag und Nacht – ausgenommen wären lediglich Lieferungen für das Quartier.

Die DAV betrachtet diese Forderungen differenziert: «Wir halten mit Nachdruck fest, dass bereits heute Tempo 30 im Abschnitt Grossmannstrasse bis Am Wasser Hausnummer 125 gilt. Dies entspricht rund einem Viertel der Gesamtstrecke dieser Achse», schreibt Heiko Ciceri. Auch sei grundsätzlich festzuhalten, dass es sich bei dieser Achse um eine kantonal klassierte Strasse handelt, welche eine gewisse Kapazität aufnehmen muss: «Bevor die Stadt eine Massnahme ergreifen kann, muss auch der Kanton sein Einverständnis geben und auch Strassenverkehrsgesetz und Signalisationsverordnung – in der Kompetenz des Bundes – sind zu beachten.»

### Umbau für 2015 geplant

Was die baulichen Massnahmen betrifft, so existiert dagegen beim Tiefbauamt ein Bauprojekt, das die Umgestaltung der ganzen Achse unter Einhaltung der kantonalen Vorgaben vorsieht. Entlang der ganzen Strasse Am Wasser ist beidseitig ein Gehsteig geplant. So auch an der engsten und gefährlichsten Stelle, beim Haus 108. Die Mauer vor dem hangseitigen Anwesen – übrigens im Besitz der Stadt Zürich –, vor welcher der Gehsteig derzeit noch abrupt endet, wird zurückversetzt. Zahlreiche neue Gehsteige, Radstreifen, Verkehrsinseln und Neugestaltungen der Fussgängerübergänge sollen zu einer Verkehrsberuhigung führen. Der Bau sei «für 2012 geplant», berichtete der «Höngger» vom 3. Dezember 2009. Im Dezember 2011 bestätigt Stefan Hackh, Leiter Kommunikation beim zuständigen Tiefbauamt, den Baubeginn auf 2015, vorausgesetzt, es gehen nach der Ausschreibung keine Einsprachen ein und das Budget wird bewilligt.

## Schützenjahr eröffnet



Die besten am Schiesswettkampf (v. l.): Remo Lüscher (2. Pistole), Beat Wolf (2. Gewehr), Alex Fröhlich (1. Gewehr), Paul Kezmann (3. Gewehr), Karl Gattiker (3. Pistole). Es fehlt Ruedi Schurter. (zvg)

Die Standschützengesellschaft Neumünster-Zürich, seit einem Jahr vollwertiges Mitglied der Schiessplatzgenossenschaft Höngg, hat am Berchtoldstag die Schiesssaison traditionell eröffnet.

Nach der endgültigen Schliessung der Schiessanlage «Realp» haben die Standschützen Neumünster in der Anlage auf dem Hönggerberg ein neues Zuhause gefunden. Dort hat, einem alten Brauch folgend, das neue Schützenjahr für die Standschützen mit der «Berchtoldsfeier» begonnen. Die Entstehung der ehrwürdigen Tradition lässt sich um das Jahr 1905 datieren. Die Feier verliert sich dann zwar in den Annalen, doch wird in

Berichten aus den Zwanzigerjahren bereits von einer «alten Tradition» gesprochen, die bis heute in nahezu unveränderter Form abgewickelt in Schützenkreisen auch überregionale Beachtung findet.

### Tradition und Wettkampf

Nebst der andächtigen Totenehrung und einem gemeinsamen Abendessen steht der sogenannte «Ankenweggenstich», ein Schiesswettkampf mit dem Gewehr auf 300 und der Pistole auf 50 Meter auf dem Programm. Den Gewehrwettkampf dominierte Alex Fröhlich, der das Maximum nur um einen Punkt verpasste, und im Pistolenschieszen gewann Ruedi Schurter. (e/fh)

## Das Kunstrasenfeld wird Realität



Schnee, wie auf diesem Archivbild, kommt, wenn überhaupt, nach 2012 auf diesem Platz auf Kunstrasen zu liegen. (Archiv «Höngger»)

Nun ist es definitiv: Der Sportverein Höngg bekommt ein neues Kunstrasenfeld. Es ersetzt den Naturrasen – sofern dieser noch als solcher zu erkennen ist – auf dem Platz westlich des Klubhauses.

FREDDY HÄFFNER

Eigentlich war die Weisung des Stadtrates – das Kunstrasenfeld auf dem Sportplatz Hönggerberg betreffend – bereits für die Sitzung vom 16. November 2011 traktandiert. Der «Höngger» berichtete über das bis zur Drucklegung für die Ausgabe vom 17. November noch nicht vorliegende, aber dem Vernehmen nach voraussichtlich klare Abstimmungsergebnis vorausseilend – und prompt wurde die Ratssitzung beendet, noch bevor über die Weisung abgestimmt werden konnte.

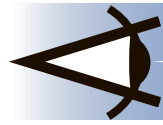
Da nicht behandelte Geschäfte nicht automatisch auf die nächste Sitzung verschoben werden, hat es bis ins neue Jahr gedauert, bis das Parlament über Sein oder Nichtsein des Höngger Fussballrasens zu beraten hatte. So ist das eben im Zeitungs- und Politikgeschäft.

### Frohe Botschaft

Nun aber war es am 11. Januar so weit und noch aus der Ratssitzung wurde dem «Höngger» von verschiedener Seite die frohe Botschaft übermittelt, dass das bestehende Rasenfeld R1, also jenes westlich des Klubhauses des Sportvereins Höngg, in ein Kunstrasenfeld umgebaut wird. Der Baubeginn ist für Ende 2012 geplant. Damit sind dann die Sorgen um unbespielbare und nicht erstligakonforme Rasenverhältnisse vom Platz.

## Kirchliche Anzeigen

<b>Reformierte Kirchgemeinde Höngg</b>	<b>Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg</b>
<i>Donnerstag, 19. Januar</i>	<i>Donnerstag, 19. Januar</i>
20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor	8.30 Rosenkranz 9.00 Heilige Messe 14.30 @KTIVI@-Vortrag zum Thema «Heilkraft Schüsslersalz» von Jo Marty, Präsident Schweiz. Vereinbarung für Biochemie. Schon früh lernten die Menschen die Bedeutung der Mineralsalze zu nutzen. Neben den unzähligen heutigen chemischen Medikamenten hat die 130 Jahre alte Biochemie einen hohen Stellenwert erreicht. Jo Marty wird uns interessante Einblicke in die Wirkung der Schüsslersalze geben. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.
<i>Freitag, 20. Januar</i>	<i>Samstag, 21. Januar</i>
19.30 Cave – offener Jugendtreff «Sonnegg» Lukas Fischer, Roland Gisler, SD	9.00 Religionsunterricht 5. Klasse. Thema: «So wurde die Bibel geschrieben» 9.00 Unterricht 1. Oberstufe. Thema: «Zivilcourage» 14.00 Unterricht 2./3. Oberstufe. Thema: «Zivilcourage II» 16.00 Eltern-Kind-Feier. Eltern mit kleinen Kindern (3–8 Jahre) sind zu einer Feier in der Kirche eingeladen. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei einem einfachen Zvierli.
<i>Sonntag, 22. Januar</i>	<i>Sonntag, 22. Januar</i>
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenchor Chilekafi Pfrn. Carola Jost-Franz	10.00 Wortgottesdienst <i>Montag, 23. Januar</i>
<i>Montag, 23. Januar</i>	19.00 Sitzung des Pfarreirates <i>Mittwoch, 25. Januar</i>
19.30 Kontemplationsgruppe Pfrn. Marika Kober, Lilly Mettler	14–21 Uhr: Versöhnungsweg. Die 4.-Klass-Kinder sind mit einer Vertrauensperson auf dem Versöhnungsweg im Pfarreizentrum unterwegs.
<i>Dienstag, 24. Januar</i>	<i>Donnerstag, 26. Januar</i>
16.30 Stunde des Gemüts Alterswohnheim Riedhof Pfr. Markus Fässler	8.30 Rosenkranz 9.00 Heilige Messe 16.30–21 Uhr: Versöhnungsweg. Die 4.-Klass-Kinder sind mit einer Vertrauensperson auf dem Versöhnungsweg im Pfarreizentrum unterwegs.
<i>Mittwoch, 25. Januar</i>	<i>Samstag, 28. Januar</i>
Ab 11.30 Uhr: FamilienTag im «Winter» mit Clown Mugg in und um das Haus Sonnegg	18.00 Heilige Messe
11.30 Mittagessen für KLEIN und gross Silvia Stiefel, Brigitta Morf und Team	
14–17.30 Uhr: Bastelatelier, Tonbausteine, Clown Mugg, «Sonnegg»-Café, Margrit Lüscher und «Sonnegg»-Frauen C.-L. Kraft, SD, Pfr. M. Fässler und Team	
19.30 Führung durch die Wander- ausstellung «Verdingkinder reden» Schulhaus Kern, Kernstrasse 45, Zürich Treffpunkt: 19.20 Uhr vor dem Schulhaus Kern, zwischen Bäcker- anlage und Helvetiaplatz, Anmeldung: bis Dienstag, 24. Januar, unter Telefon 043 311 40 54, carola.jost@zh.ref.ch Pfr. Carola Jost-Franz	
<i>Donnerstag, 26. Januar</i>	
10–11 Uhr: Frauen lesen die Bibel «Sonnegg» Carola Jost-Franz, Pfarrerin	
20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor	



## Im Blickfeld

## Nein zu diesem Bürgerrecht



**Am 11. März wird im Kanton Zürich über ein neues Bürgerrechtsgesetz und einen Gegenvorschlag von Stimmberechtigten abgestimmt. Die SP empfiehlt, beides abzulehnen.**

Die Ausgangslage für den Regierungsrat, der die Gesetzesvorlage vor zwei Jahren dem Parlament vorlegte, war klar. Die Kantonsverfassung von 2005 sieht vor, dass die Voraussetzungen und das Verfahren für Einbürgerungen für alle Zürcher Gemeinden vereinheitlicht werden sollen. Der Regierungsrat hat nun ein Bürgerrechtsgesetz vorgeschla-

gen, das die Voraussetzungen in Sachen Wohnsitzdauer, Leumund und Deutschkenntnisse klar definiert. So müssen Einbürgerungswillige mit den hiesigen Verhältnissen vertraut sein, über angemessene Deutschkenntnisse verfügen – der Nachweis wird einheitlich geregelt –, für ihren Lebensunterhalt aufkommen und die Regeln des Zusammenlebens respektieren.

**Keine erleichterte Einbürgerung mehr für Junge**

Leider wurde nun aber von der Mehrheit im Kantonsrat die Vorlage derart verändert und das Bürgerrecht derart erschwert, dass man nicht mehr von einem Beitrag zur Integration sprechen kann. Es wurden unnötige bürokratische Hürden eingebaut und Errungenschaften im Kanton Zürich, wie die erleichterte Einbürgerung für Jugendliche bis 25 Jahre, ohne Not gestrichen.

So gelang es der SVP, mit ihren Anträgen eine Mehrheit zu erreichen, nebst dem Wegfall der Einbürgerung für Junge ist neu insbesondere die Niederlassungsbewilligung (Ausweis C) zwingend erforderlich, unabhängig von der Aufenthaltsdauer in der Schweiz. Dies benachteiligt vor allem Flüchtlinge, die bereits lange in der Schweiz leben. Zudem sollen Arbeitslose in Zukunft nicht mehr gesuchsberechtigt sein.

**Rechtsstaatlich fragwürdiger Gegenvorschlag**

Der Gegenvorschlag der SVP geht gar noch weiter. So soll die Möglichkeit, gegen einen ablehnenden Entscheid Rekurs einzulegen, gänzlich gestrichen werden. Ausserdem sollen Geschwister mit einem Eintrag im Strafregister, welche ein noch so kleines Vergehen begangen haben, dauerhaft keinen Zugang zum Schweizer Bürgerrecht mehr haben. Dies widerspricht dem Sühnegericht im Schweizer Rechtssystem und bedeutet, dass schon eine kleine «Jugend-sünde» eine spätere Einbürgerung unmöglich macht.

Deshalb, die beiden Vorlagen schaffen keine Rechtssicherheit und widersprechen wichtigen Grundsätzen des Rechtssystems. Die SP will ein Bürgerrechtsgesetz, das die Rechtsstaatlichkeit erfüllt und die Einbürgerung als Chance der Integration wahrnimmt.

Die SP unterstützt nach wie vor den Grundsatz für einheitliche Regeln in allen Zürcher Gemeinden. Die Vorlage der Regierung wäre ein tauglicher Ansatz gewesen. Die Veränderungen durch die Parlamentsmehrheit tragen jedoch weder den Anforderungen an ein modernes Bürgerrecht in einer mobilen Welt Rechnung, ja, sie kippen sogar bewährte Zürcher Errungenschaften. Es braucht deshalb einen neuen Anlauf. Die SP empfiehlt deshalb zusammen mit dem Regierungsrat am 11. März zwei Mal ein Nein.

■ BENEDIKT GSCHWIND, KANTONS RAT SP 10

**Garage Preisig**

Offizielle  
Mitsubishi Vertretung  
Scheffelstrasse 16  
8037 Zürich  
Tel. 044 271 99 66



Verkauf • Service • Leasing

[www.zahnaerztehoengg.ch](http://www.zahnaerztehoengg.ch)

Besuchen Sie uns auch im Internet!

**Zahnärzte**

Dr. med. dent. Martin Lehner  
Dr. med. dent. Anja Fiebrig,  
Assistenz Zahnärztin  
Dentalhygiene und Prophylaxe  
Praxis Dr. Martin Lehner  
Limmattalstrasse 25  
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten  
Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr  
Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr  
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Termine können ab sofort  
telefonisch vereinbart werden  
Telefon 044 342 19 30

**Zahnarzt**  
im Zentrum von  
Höngg  
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 44 11  
[www.meine-zaehne.ch](http://www.meine-zaehne.ch)

Unsichtbare  
Spang

Dr. Christoph Schweizer  
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich  
044 341 53 11, [www.drschweizer.ch](http://www.drschweizer.ch)

**Krieg oder Frieden:  
Mit Realpolitik können wir nicht überleben**

Vortrag und Gespräch mit Arno  
Gruen, Psychoanalytiker und Autor

**Freitag, 27. Januar,  
19.30 Uhr, ref. Kirche**

Arno Gruen, 1923 in Berlin geboren,  
erfährt früh, wie Gehorsam und  
Unterwerfung Menschen entmens-  
lichen können. Nach der Flucht nach  
New York lehrt und praktiziert  
Gruen als Psychoanalytiker bzw.  
Professor für Psychologie.  
Seit 1979 lebt er in Zürich. Er wird  
mehrfach ausgezeichnet, u. a. für sein  
Buch «Der Fremde in uns» (2000).

Im Zentrum seines Denkens steht der Mensch und dessen  
Deformationen durch Sozialisierung und Erziehung: Menschen  
sind nicht von Natur aus schlecht, so sein Grundgedanke.  
Es sind die Kulturen, nicht zuletzt die westlichen, die Selbstverrat  
und Hass hervorbringen. Ein besonderer Gast in Höngg!

Auskunft: Monika Golling, Sozialdiakonin,  
Telefon 043 311 40 62, [www.refhoengg.ch](http://www.refhoengg.ch)

HÖNGG  
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

**Cantata Prima**  
Der Chor der Kath. Pfarrei Heilig Geist Zürich-Höngg

Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele.  
Machen Sie diese Erfahrung. Singen Sie mit uns mit.  
Wir gestalten den **Ostergottesdienst am 8. April** musikalisch mit der

**B-Dur-Messe von Franz Schubert**

Für dieses Projekt 2012 suchen wir weitere Sängerinnen und Sänger.  
Wir proben jeden Mittwoch (ausser in den Schulferien)  
um 19.30 Uhr im kirchlichen Zentrum Heilig Geist,  
Limmattalstrasse 146 in Höngg.

Schnuppern Sie einfach einmal bei einer Probe mit.  
Weitere Auskünfte erteilen gerne:

Christian Friedli, Chorleiter  
Telefon 062 927 27 67 oder [cfriedliweid@gmx.ch](mailto:cfriedliweid@gmx.ch)

Christian Arpagaus, Präsident  
Telefon 079 708 46 32 oder [christian.arpagaus@bluewin.ch](mailto:christian.arpagaus@bluewin.ch)

**Klang ist Leben – Wer klingt mit?**

[www.kathhoengg.ch](http://www.kathhoengg.ch)

**«Verdingkinder reden»**

Führung durch die Ausstellung

**Mittwoch, 25. Januar, 19.30 bis 21 Uhr**

Treffpunkt: 19.20 Uhr vor dem  
Schulhaus Kern, Kernstrasse 45, Zürich

Anmeldung bis 20. Januar bei  
Pfrn. Carola Jost-Franz,  
Tel. 043 311 40 54, [carola.jost@zh.ref.ch](mailto:carola.jost@zh.ref.ch)

Im Zentrum der Ausstellung «VERDING-  
KINDER REDEN» stehen Hördokumen-  
te von Betroffenen. Ehemalige Verding-  
kinder und Heimkinder berichten über  
ihr Leben, ihre Erinnerungen und den  
Umgang mit ihren Erfahrungen.

Die Ausstellung will ein Kapitel der  
Schweizer Geschichte vor dem Verges-  
sen bewahren. Dies mit der Idee,  
dass aus den Erfahrungen der  
Betroffenen von gestern etwas für  
heute und morgen zu lernen wäre.  
Einen Einblick kann diese Führung geben.  
[www.refhoengg.ch](http://www.refhoengg.ch)



HÖNGG  
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE



**Mittwoch, 25. Januar 2012  
ab 18.00 Uhr**

**Miesmuscheln CHF 26.50**  
in Weisswein und  
Kräutern gedämpft  
mit Knoblauchbaguette

**Mittwoch, 1. Februar 2012  
ab 18.00 Uhr**

**Käsefondue CHF 24.00**  
Spezialmischung aus Emmen-  
taler, Vacherin, Gruyere  
und Appenzeller Käse  
mit Knoblauch und Kirschen

Reservieren Sie jetzt

Tel. 044 344 43 36

Restaurant "Am Brühlbach"  
Kappenhühlweg 9  
8049 Zürich-Höngg



**JEMAKO**  
SIMPLY CLEAN

**Grundausstattung für jede Küche**  
Ein ideales Set von JEMAKO zum Einstieg in die JEMAKO-  
Küchenreinigung für alle Oberflächen mit fettigen Rückständen.

**Doris Eberhard, Zürcherstrasse 36  
8103 Unterengstringen, Tel. 076 423 63 06**

## Computer-Workshop für Senioren

Seit vier Jahren bietet die **Computeria Zürich im Pfarreizentrum Heilig Geist an der Limmatstrasse 146 Computer-Workshops und -Vorträge für Senioren an.**

BEAT HAGER

Workshop statt, an den man seinen Laptop mitbringen kann. Die acht Teilnehmer zeigten sich beim Workshop vergangene Woche sehr engagiert und machten vom Angebot regen Gebrauch: Kurz nachdem die Laptops aufgestartet waren, hatten Kursleiter Werner Züst, Präsidentin

Probleme, Etikettenbearbeitung, Virenschutz bis hin zur Bildbearbeitung, die Fragen der Teilnehmenden waren praktisch grenzenlos. «Der Computer ist eine Wissenschaft für sich und dies alles lerne ich noch in meinem hohen Alter. Hier finde ich die optimale Plattform für mich», betonte der 78-jährige Fredi Hess aus Witikon. Bereits ihr dritter Workshop-Besuch war es für die Hönggerin Heidi Frei: «Sowohl früher im Sozialdepartement wie auch später als Astrologin habe ich als Anwenderin am Computer gearbeitet. Doch ein eigener PC ist etwas anderes und diese Gruppe bietet mir den idealen Rahmen, um bei sachlichen Problemen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.» Auch ihr Partner Johannes Baron zeigt sich vom Angebot fasziniert: «Als ausgebildeter Handwerker ist die Elektronik nicht meine Welt. Grundsätzlich bin ich eine sehr geduldige Person, was ich aber bei PC-Fragen nicht behaupten kann. Meine Partnerin sucht dann immer nach Lösungen und findet sie dann auch», so der Höngger Rentner schmunzelnd.

### Ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen

Für Mitorganisator Werner Züst ist es von Vorteil, wenn die Teilnehmer am Workshop ihren eigenen Laptop mitbringen, damit kann das Gelernte zu Hause weiter bearbeitet und gezielt angewendet werden. «Der Besuch an unseren Workshops ist saisonal bedingt, doch in der Regel dürfen wir zwischen fünf und zehn Personen begrüßen. Die freiwilligen Betreuer und Betreuerinnen halten sich durch



Betreuer Fred Neuweiler (links) und Fredi Hess suchen gemeinsam nach Lösungen.  
(Fotos: Beat Hager)



Dorothee Landolt (rechts) erklärt Lösungen am mitgebrachten Computer.

Die Computeria Zürich ist eine lose Gruppe von computerinteressierten Seniorinnen und Senioren. Sei es zum Zuhören, Dabeisein, Mitmachen oder ändern etwas zu präsentieren, das gemütliche Zusammensein und die freiwillige Mitarbeit stehen dabei im Vordergrund. Jeden ungeraden Monat am zweiten Mittwochnachmittag, von 14 Uhr bis 16 Uhr, findet in Höngg ein kostenloser

Dorothee Landolt und Vorstandsmitglied Fred Neuweiler aufgrund der zahlreichen Fragen alle Hände voll zu tun und standen mit Rat und Tat geduldig und kompetent zur Seite.

### Komplexe Fragen

Von der Einrichtung eines E-Mail-Kontos über Word- und Powerpoint-

ihre Tätigkeit geistig fit und wir unterstützen sie mit gegenseitigem Informationsaustausch und mit gratis Microsoft-Software. Wir freuen uns über frisch pensionierte Informatiker oder Computercracks, die bei uns mitmachen möchten. Es motiviert, auf die Fragen der Teilnehmenden einzugehen und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zu suchen», so Dorothee Landolt, welche während mehreren Jahren beim Zwielpplatz eine Computerschule führte.

### Computeria Zürich mit einem vielfältigen Angebot

Der nächste Workshop im Pfarreizentrum Heilig Geist findet am 14. März von 14 bis 16 Uhr statt, wobei keine Voranmeldung nötig ist. Die Teilnahme ist neuerdings kostenlos, freiwillige Spenden sind willkommen.

Neben dem Workshop in Höngg bietet die Computeria Zürich weitere Angebote für Senioren an. Bis zum 19. April 2012 finden jeden Dienstag und Donnerstag im Pfarreizentrum «Bruder Klaus» an der Milchbuckstrasse 73 Computer-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene ab 55 Jahren statt. Anmeldung unter Telefon 079 344 94 69.

Jeden ersten Mittwoch von 14 bis 17 Uhr steht der Kaffeetreff im Migros-Personalrestaurant beim Limmatplatz auf dem Programm, während am 8. Februar in der Pfarrei Heilig Geist ein interessanter Vortrag «Telefon-Nummern im Internet» durchgeführt wird.

Die Computeria Zürich wird unterstützt von der Pro Senectute Kanton Zürich. Weitere Auskünfte: Werner Züst, Telefon 044 362 28 09 oder Mail an [info@computeria-zuerich.ch](mailto:info@computeria-zuerich.ch), [www.computeria-zuerich.ch](http://www.computeria-zuerich.ch).

**ZWEIFEL**  
weinlaube

23. Januar 2012 | 13.30-20 Uhr  
**Neuheiten-Degustation**  
MIT ÜBER 30 PERSÖNLICH ANWESENDEN WEINPRODUZENTEN  
AUS EUROPA UND DER NEUEN WELT

**Die grosse Weinwelt zu Gast bei Zweifel!**  
Entdecken Sie feine Tropfen aus Nah und Fern und lassen Sie sich direkt von den Produzenten beraten. Zudem wird Urs Zweifel Sie durch seine im Jahr 2011 vollständig neu gebaute und hochmoderne Kelterei führen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
**ZWEIFEL WEINLAUBE HÖNGG**  
REGENSDORFERSTRASSE 20 | 8049 ZÜRICH  
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05 | [weinlaube-hoengg@zweifelweine.ch](mailto:weinlaube-hoengg@zweifelweine.ch) | [www.zweifelweine.ch](http://www.zweifelweine.ch)

**Gutschein ausschneiden  
und profitieren**

**10-fach BONUSPUNKTE**

**für einen Einkauf**

**im Januar 2012**

**mit unserer neuen**

**KUNDENKARTE**

Sollten Sie noch keine Karte besitzen, erstellen wir Ihnen eine bei Ihrem nächsten Einkauf.



**HÖNGGERMARKT**  
**ROTPUNKT DROGERIE**

DROGERIE · PARFUMERIE · REFORMHAUS

Limmatstrasse 186 · 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch  
T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

## DIE UMFRAGE

## Was halten Sie von Jahreshoroskopen?



Ich schaue ab und zu in die Tages-Horoskope, nicht nur in das Jahreshoroskop. Aber grundsätzlich glaube ich nicht, dass man die Zukunft der Menschen in den Sternen lesen kann. Ich lasse das neue Jahr einfach auf mich zukommen und bin gespannt, was es für mich bereithält.

CHIARA COCCA



Ich halte gar nichts von Jahreshoroskopen. Allerdings lese ich schon hie und da eines, besonders wenn es amüsant geschrieben ist. Ich denke, die Verfasser dieser

WERNER GUNTLI

Horoskope glauben selber nicht daran. Meistens sind die Horoskope sowieso so formuliert, dass alles offen ist und man nicht viel Neues erfährt.



Jahreshoroskope finde ich gut. Aber eigentlich lese ich viel öfter die täglichen Horoskope in den Tageszeitungen. Meistens trifft da immer irgendetwas auf mich zu. Ich glaube an die Aussagen, die Horoskope für die verschiedenen Sternzeichen bereithalten. Ich werde auch im neuen Jahr mein Horoskop täglich lesen.

CHRISTOF WEY

INTERVIEWS: SYBILLE AMBS

## Mit der Sinfonietta Höngg von West nach Ost

Die Sinfonietta Höngg lädt in ihrem diesjährigen Winterkonzert, das jeweils auch das Ende des Programmjahrs des Forums Höngg markiert, zu einer musikalischen Reise von West nach Ost.

Die Reiseroute von der Pariser Grand Opéra bis in die Steppen Mittelasiens bestimmen zwei Komponisten, deren Biografien unterschiedlicher kaum sein könnten. Da ist zum einen Wolfgang Amadeus Mozart, der schon als Kind auf Tourneen in ganz Europa für Furore sorgte, und zum anderen Alexander Borodin, der sich vor allem als Professor für organische Chemie an der Universität von St. Petersburg einen Namen machte.

## Französischer Beginn: Frivol-amüsantes Verwirrspiel

Zum Konzertauftritt spielt die Sinfonietta Höngg einige Kostproben aus der Ballett-Pantomime «Les petits riens», einem frivol-amüsanten Verwirrspiel zwischen Schäferinnen und dem Gott Amor, zu der Mozart während seines Paris-Aufenthaltes im Auftrag der Académie Royale die Musik schrieb. Darauf folgt Mozarts



Solist Lorenz Rath spielt auch Mozarts Hornkonzert Es-Dur KV 495. (zvg)

1786 in Wien komponiertes Hornkonzert Es-Dur KV 495. Das wunderbare Werk eröffnet dem Horn all seine vielfältigen klanglichen Möglichkeiten und stellt höchste Ansprüche an den Solisten Lorenz Rath.

Noch vor der Pause folgt die Antwort darauf, was Alexander Borodin neben seiner Karriere als Naturwissenschaftler musikalisch Erstaunliches zu leisten vermochte. Die «Step-penskizze aus Mittelasien» von 1880

ist eine orchestrierte, sinfonische Dichtung im Kleinformat, ein musikalisches Landschaftsbild aus einer asiatischen Provinz, die damals eben erst in das russische Zarenreich «eingegliedert» wurde. Das berückende Stück verdient es, gespielt zu werden – auch wenn hinter den imperialistischen Enthusiasmus, den offensichtlich auch der Komponist teilte, heute wohl ein grosses Fragezeichen gesetzt werden muss.

## Russischer Schluss mit russischer Seele

Im zweiten Teil des Konzerts wagt sich die Sinfonietta Höngg an Borodins 2. Sinfonie in h-Moll. Immer wieder erklingen in diesem grossangelegten Orchesterwerk wunderschöne, schwelgerische und manchmal schwermütige Weisen, in denen es dem musikalischen Patrioten Borodin wirklich gelungen ist, etwas von der «russische Seele» festzuhalten. (ef/h)

Winterkonzert der Sinfonietta Höngg, Sonntag, 29. Januar, 17 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186.

## Die Philippinen und ihre Stromausfälle

verschmizt, das sei überhaupt nicht rassistisch zu werten.

## Multikulturelle Gesellschaft aus 60 Gruppen

Schliesslich seien die Philippinen eine Multikultigesellschaft aus 60 kulturellen Gruppen und zwölf Prozent ethnischen Minderheiten, darunter auch Schwarze. Ob denn keine Kernkraftwerke auf den Philippinen Strom erzeugen, frage ich. Nein, sagt sie. Es sei zwar zu Zeiten von Diktator Ferdinand Marcos bei Morong/Bataan, auf der nördlichen Insel Luzon, ein solches Werk gebaut worden, habe aber infolge von vieler Mängel nie den Betrieb aufgenommen. Da ich davon noch nie etwas gehört habe und auch in meinem Reisebuch nichts erwähnt ist, habe ich im

Internet danach gesucht und tatsächlich eine Bestätigung gefunden. Zudem ist dieses Gebiet erdbebengefährdet und liegt erst noch in der Nähe von vier aktiven Vulkanen. Einen davon, den Pinatubo, habe ich vor einem Jahr bestiegen und im Kratersee gebadet.

## Atomkraft nach Tschernobyl aufgegeben

Nach der Katastrophe im Kernkraftwerk von Tschernobyl sei dann das philippinische Projekt sozusagen eingemottet worden. Und für diese Atomreaktorruine stehen immer noch hohe Summen zur Zahlung an, bis ins Jahr 2018. Dies erklärt auch, weshalb die Strompreise in den Philippinen so hoch sind. Im Schnitt liegen sie fast so hoch wie in

der Schweiz. Die relativ vielen Stromausfälle, die Stromknappheit sowie die hohen Stromkosten halten viele Firmen ab, in diesem schönen Inselstaat zu investieren.

In der Zeitung habe ich gelesen, dass letztes Jahr der finanzielle Staatshaushalt der Philippinen mit dem galoppierenden Bevölkerungszuwachs nicht Schritt halten konnte. Die Armut geht also weiter. Sie ist auch an allen Ecken und Enden sichtbar. Auch nicht zu übersehen ist der zunehmende Einfluss der Chinesen. Es ist nicht verfehlt zu sagen, dass hierzulande eine wirtschaftliche Unterwanderung im Gang ist. Auch das Hotel, in dem ich immer absteige, ist in chinesische Hände übergegangen, wie zuvor auch einige umliegende.

HERMANN ISLER, WWW.ICHTHERAPIE.CH

## Höngg: damals und heute



## Hier das erste «Rätsel» 2012

Diese historische Aufnahme kann auf den 18. Februar 1941 datiert werden. Abgesehen von den kahlen Bäumen, wie sie sich auch derzeit präsentieren, wird die aktuelle Aufnahme, die im nächsten «Höngger» erscheint, mit diesem Foto nicht viel gemeinsam haben. Soviel sei verraten. Wo aber stand der Fotograf in jenem Kriegswinter 1941?

Sie brauchen uns bei diesem «Wettbewerb» keine Lösungen einzusenden oder telefonisch mitzuteilen, denn zu gewinnen gibt es einzig eine Prämie Erinnerung an vergangene Zeiten, ein «Aha»-Erlebnis und das Bewusstsein für den Wandel der Zeit.

Alle bisher erschienenen Fotokombinationen sind unter [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) / Archiv / «Im Laufe der Zeit» abrufbar. (fh)

## Lieber spät als nie?

Am 17. November 2011 war dem «Höngger», wie jedes Jahr um diese Zeit, ein Einzahlungsschien beigelegt, mittels dessen alle 13 200 Haushaltungen die Gelegenheit hatten, ihrer Quartierzeitung, die 48 Donnerstage im Jahr gratis im Briefkasten liegt, einen freiwilligen Sympathiebeitrag zukommen zu lassen. Zahlreiche Leserinnen und Leser haben davon Gebrauch gemacht und uns damit, mal ganz abgesehen von der fi-

nanziellen Wertschätzung, auch ausgedrückt, dass ihnen der «Höngger» am Herzen liegt und sie ihn nicht missen möchten. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle an all jene, deren Spenden nicht in einem persönlichen Schreiben verdankt werden können!

Für alle, welche die November-Gelegenheit versäumten, dem «Höngger» aber auch einen freiwilligen Sympathiebeitrag zukommen

lassen möchten, liegt dieser Ausgabe nochmals ein Einzahlungsschein bei.

Wir hoffen, Sie und Ihre Lieben sind gut ins neue Jahr gestartet – wir werden alles dazu beitragen, dass es auch aus «Höngger»-Sicht ein gutes Jahr wird, und danken für die grosse Unterstützung.

Herzlichst  
Fredy Haffner  
Redaktionsleiter  
Quartierzeitung «Höngger»

## Neuer Leiter im Wohnzentrum Frankental

Am 3. Januar hat Ulrich Zolliker seine Arbeit als neuer Institutionsleiter des Wohnzentrums Frankental aufgenommen.

Der erste Auftritt im Wohnzentrum Frankental war sympathisch: Auf einem Rundgang durch alle Wohngruppen, die Therapieabteilungen, die Hauswirtschaft, die Küche und den Administrationsbereich begrüsst Ulrich Zolliker alle Pensionärinnen und Pensionäre und auch zahlreiche Mitarbeitende persönlich. Vor dem Mittagessen hiess ihn dann der Präsident des Vereins Wohnzentrum Frankental, Peter Aisslinger, in Anwesenheit aller Bewohnerinnen und Bewohner und zahlreicher Mit-



Ulrich Zolliker, neuer Institutionsleiter des Wohnzentrums Frankental, wurde mit Blumen begrüsst. (zvg)

arbeitender mit einem Blumenstraus offiziell willkommen. Ulrich Zolli-

kers beruflicher Werdegang ist umfassend: Er ist diplomierter Psychiatriepfleger, Mediator, Berufsbildner, langjähriger Heimleiter eines Alters- und Pflegeheims sowie Geschäftsführer einer Institution für psychisch und sozial benachteiligte Mitmenschen. Dieser Hintergrund prädestiniert ihn für die Leitung des Wohnzentrums Frankental mit seinen rund vierzig Pensionärinnen und Pensionären und knapp hundert Mitarbeitenden. Bereits hat er seine grosse Aufgabe mit viel Elan angepackt. Der «Höngger» wird ihn zu gegebener Zeit ausführlicher porträtieren.

Eingesandt von Peter Aisslinger,  
Präsident Verein Wohnzentrum  
Frankental